* NELTPLÄTZE DES HANDELS UND DER INDUSTRIE



WELTPLÄTZE

DES HANDELS UND DER INDUSTRIE

HARTMANNSDORF

UND UMGEBUNG

WITTGENSDORF / GÖPPERSDORF
BURKERSDORF / HEIERSDORF
MARKERSDORF / TAURA

X

1 9 2 4

MONOS-VERLAG / HANS BURKHARD
BERLIN · W · 15

Inhaltsverzeichnis

Zur Entwicklung von Hartmannsdorf, von	on A.	Beil		
Wittgensdorf, von A. Beil				(
Moritz Voigt & Kaiser, Hartmannsdorf				11



Hartmannsdorf, Bez. Leipzig

Zur Entwicklung von Hartmannsdorf

Von A. Be

Das Mittelsächsische Bergland, auf dessen Rücken unser Industrieort sich ausbreitet, wurde bis ins vergangene Jahrhundert hinein zum Erzgebirge gerechnet. Gehörte doch unsere Pflege bis 1835 in den Verwaltungsbezirk des "Erzgebirgischen Kreises". Und doch kennzeichnet der geologische Aufbau dieses Gebiet es als selbständige Granulitformation, die von jenem ganz verschieden ist und sich von ihm schon äußerlich durch das Chemnitzer Becken trennt. Das Gestein, das in Hartmannsdorfer Flur als Pyroxengranulit auftritt und stellenweise in Serpentin und Galbro übergeht, zeichnet sich durch besondere Härte aus und findet daher seit Jahrhunderten Verwendung als Straßenbaumaterial. Die weitaus gedehnten Steinbrüche auf der Höhe des Geländes zeigen, was die Umgebung und namentlich die Großstadt Chemnitz seit geraumer Zeit von hier als Baustoff entnommen hat.

Bis weit in das Mittelalter hinein blieb die Gegend menschenleer und fand in ihrem Wechsel von finsterem Wald, tückischem Sumpf und dürftiger Heide bei der spärlichen slawischen Bevölkerung keine Besiedler. Urbarmachung wie Bearbeitung des steinigen Geländes würde ihre Arbeitskraft und Leistungsmöglichkeit überstiegen haben.

So blieb das Gebiet noch viele Jahrhunderte Wüstenei und wurde von den Bewohnern des kultivierten Nordens und Südens dem dunklen, finstren Miriquidi zugezählt. Zwar durchzog schon zu jenen Zeiten die Straße von Böhmen nach Leipzig, richtiger nach den Salzquellen von Halle, das Land, doch waren die Verkehrenden — meist Salzfuhrleute des salzarmen Böhmens — froh, wenn sie die unwirtliche Einöde hinter sich hatten.

Die räuberischen Einfälle der benachbarten Slaven zwangen die deutschen Könige, an Grenzschutz zu denken. Militärisch gesicherte Grenzen schoben sie von der Saale nach der Mulde vor. Sie verteilten das Grenzgebiet an ihre Dienstmannen, die dort ihre Burgen errichteten und vom Ertrage des Grund und Bodens leben sollten.

Nach Eintritt ruhigerer Zeiten vergaben sie im 12. Jahrhundert das nun gesicherte Königsland der Grenzgebiete an die Klöster Chemnitz und Remse, während die Wettiner Zschillen gründeten. Die angesetzten Mönche leisteten das Menschenmöglichste in der Urbarmachung des Landes, zogen aber auch aus dem menschenreichen Westen des Reiches Siedler herbei, denen sie Grund und Boden in gewissem Umfange zur Rodung und Bebauung gegen bestimmte Abgaben und Dienste überließen. So entstanden in den Klosterbezirken deutsche Dörfer, deren Leistungen den Mönchen zu einem erträglichen Leben verhalfen.

Dieses Vorbild der Klöster wirkte anspornend auf die Grundbesitzer an der Mulde. Die Herren von Penig und Rochsburg, die nur für uns in Betracht kommen können, zogen aus Rheinfranken Auswanderungslustige herbei und vermaßen ihnen den Boden ihres Besitzes. Ein Dorf nach dem anderen entstand und nannte sich meist nach dem Führer der Siedlergesellschaft. Unter diesen Neugründungen befand sich auch Hartmannsdorf, dessen erstes Oberhaupt, an das der Grundherr sich wegen aller Einzelheiten des Besiedlungsgeschäftes und später wegen der versprochenen Einkünfte hielt, ein Mann namens Hartmann gewesen sein muß. Wie P. Seydel-Limbach kürzlich in seiner Schrift: "Westsachsen eine rheinfränkische Kolonie" nachwies, deuten tatsächlich alle Namen und Umstände darauf hin, daß die neuen Siedler dem Gebiete Rheinfrankens entstammten.

Auf die Zeit der Ansiedlung wies die älteste Anlage der alten, nun abgetragenen Hartmannsdorfer Kirche hin, die romanische Formen zeigte, Formen, die hier wohl nur bis spätestens in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts gebräuchlich waren. Der Verfasser des Aufsatzes über Hartmannsdorf in der alten Kirchengalerie vermutet, daß die hiesige Kapelle kirchlich zunächst von Röhrsdorf aus versorgt worden sei und begründet dies mit dem Vorkommen eines "Pfaffensteiges" zwischen beiden Gemeinden. Doch erscheint der Beweis nicht zwingend, führt doch die "Meißner Bistumsmatrikel" Hartmannsdorf als selbständiges Kirchspiel unter dem Archidiakonat Zschillen, Röhrsdorf als solches des Archidiakonats Chemnitz auf. Da die Matrikel doch nur die uralten Grenzen der Kirchenprovinzen festhält, erscheint eine kirchliche Verbindung beider Orte seit ältester Zeit ausgeschlossen.

Der Lauf des Dorfbaches bildete die Grundlinie, von der aus rechts und links die handtuchähnlichen Streifen bis zur Flurgrenze abgeschnitten wurden. Freilich mußten sie sich auch der Bodengestalt anpassen und erhielten ihrer Breite je nach Anspruch des Kolonisten, der durch Arbeitskräfte bezw. durch Vermögen bedingt wurde. Nur Bauern waren die ersten Ansiedler, die nun in fleißiger, unverdrossener Arbeit den Wald rodeten, Sumpf austrockneten, steinigen Boden vom Geröll befreiten und alles taten, das Land menschlicher Ernährung direkt und indirekt dienstbar zu machen. Geschlecht um Geschlecht setzte in nie ermüdlicher Arbeit die Bodenumgestaltung fort. So zeigen heute die fruchtbaren Fluren des Orts, die keinen Vergleich mit dem besten Boden des Landes zu scheuen brauchen, was jahrhundertlange menschliche Arbeit zu schaffen

Grundherren der Flur zur Zeit der Besiedlung waren die Burggrafen v. Altenburg, die bis zum Erlöschen des Mannesstammes (1329) in Zinnberg und Rochsburg ihren Sitz hatten. Ihnen hatten die Siedler die bedungenen Zinsen und Naturalien zu liefern, in ihrem Besitze zu Rochsburg die versprochenen Fronen zu leisten.

Als deren Rechtsnachfolger, die Burggrafen Albrecht und Otto v. Leisnig (1436), ihren Muldenbesitz in eine Herrschaft Penig und Rochsburg teilten, wurde Hartmannsdorf der letzteren Herrschaft zugewiesen. Dorthin entledigte es sich aller Verpflichtungen, trotz des vielfachen Wechsels der Besitzer bis zum Jahre 1628, wo Hans Georg v. Schönburg den Ort nebst zwei anderen Dörfern an seinen Bruder Christian, Herrn von Wechselburg, veräußerte. Wenn dann 1786 ein Schönburger Beamter Hartmannsdorf zum Amte Penig zählt, läßt sich die Tatsache daraus erklären, daß die Linie der Schönburger Herren, die 1628 im Besitz der Herrschaft Wechselburg war, später auch die Herrschaft Penig ererbte. Nun wurde der Ort der bequemeren Erfassung wegen wohl dieser Herrschaft zugezählt, der er ja viel näher lag als jener. Daß man sich aber des alten Zusammenhanges bewußt blieb, zeigte die Kollatur von Pfarre und Schule, die im Besitze des Herrn v. Wechselburg blieb.

Mit der wirtschaftlichen Abhängigkeit war die rechtliche verbunden, denn die Verwaltung alles Rechts war in die Hände des Grundherrn gelangt, so daß die Bewohner Hartmannsdorfs in allen Vorfällen rechtlicher Natur wie des Strafrechts vor dem Amte der jeweiligen Herrschaft erscheinen mußten. Erst mit der Errichtung staatlicher Gerichtsämter (1856) erlosch dieser Zusammenhang, während der wirtschaftliche durch die Ablösungsverhandlungen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wie durch die folgende Rentenzahlung beseitigt wurde.

Wenige Jahrhunderte nach der Ortsanlage erfuhr die Ortsflur noch eine Erweiterung. Zunächst kam im Südosten die Kühnhaide, im Westen und Nordwesten die Elsing hinzu. Die Sage behauptet zwar, beides seien Wüstungen früherer Dörfer, die bei den Einfällen der Hussitten durch Niederbrennen der Gehöfte und Ermorden der Bewohner entstanden seien. Doch bleibt man den tatsächlichen Beweis schuldig. Keiner der zeitgenössischen Berichterstatter über die Hussitteneinfälle in die Mark Meißen weiß zu melden, daß eine dieser Scharen je unsere Gegend berührt habe. Wohl aber wird berichtet, daß während des Bruderkrieges im Jahre 1450 böhmische Hilfsvölker des Herzogs Wilhelm, nachdem sie Mittweida vernichtet, auf ihrem Weiterzuge zur Bestürmung Geras Altenburg heimsuchten. Auf diesem Zuge mußten sie unsere Gegend passieren und dabei können die beiden Orte Reitzenhain und Elsing ihrem Wüten zum Opfer gefallen sein. Das Volk aber nannten diese Böhmen gleich ihren Vätern Hussitten und so mag es zur landläufigen Sage gekommen sein. Bezüglich der Kühnhaide machte Meiche im "Archiv für Sächs. Geschichte" vor einigen Jahren eine andere Ansicht geltend. Er behauptet, die Kühnhaide sei eine alte Holzmark, aus derem Ertrag die umliegenden Nachbardörfer ihren Holzbedarf deckten und die schließlich an die Orte Hartmannsdorf, Göppersdorf, Taura und Wittgensdorf aufgteilt wurde. In der Tat nennt keine der beiden Teilungsurkunden von 1436 die "Kynheide" als einen bewohnten Ort, sondern führt sie als eine Sonderzugehörung wie die übrigen Teiche und Forsten auf und ein Rezeß Georg des Bärtigen bestimmt, daß die Herren von Rochsburg und Penig die Flur nur zugleich beiagen dürfen. Daher entstand für den bei Göppersdorf bleibenden beträchtlichen Teil der Name "Herrenhaide". Die Verteilung beider

wüsten Fluren geschah schließlich auf Betreiben des Grundherrn, dem daran gelegen war. Ertrag für sich aus dem Gebiet wieder herauszuholen. Neue Besiedlung war ausgeschlossen, mithin blieb nur Verteilung an die Nachbargemeinden übrig, die recht gern auf solche Bereicherung ihrer Fluren eingingen.

Von Haus aus mochte jeder Landwirtschaftsbetrieb des Ortes auf die Zahl der Familienglieder zugeschnitten sein. Aber im Zeitenverlaufe vermehrten sich die Glieder derart, daß nicht alle Arbeit und Nahrung von der einen Scholle erhalten konnten. Man sah sich zunächst wohl nach Beschäftigungen um, die sich mit der Landwirtschaft vereinen ließen. Eine solche war die endgültige Verarbeitung des erbauten Flachses zu Leinen. Schon frühe findet sich Leineweberei auf den Dörfern um Chemnitz bis über Penig hinab, mithin auch in Hartmannsdorf. Die gefertigten Gewebe mußten laut des Chemnitzer Bleichprivilegs zur Bleiche dahin gebracht werden. Doch mögen Hinterziehungen häufig gewesen sein, da sich die Chemnitzer Bleichgewerken oft genug darüber beklagen und oft gewalttätige Schritte zu deren Beseitigung vornehmen.

Noch 1609 betonen die Hartmannsdorfer Hegung des Land- und Erbgerichts durch den herrschaftlichen Beamten, jeder Nachbar (d. i. Inhaber von Grund und Boden und Teilhaber am Gemeindegenuß) habe das Recht, ein Gestell (Webstuhl) zu setzen und zu wirken, was er fürs Haus brauche, ohne Abgabe an die Herrschaft leisten zu müssen. Neben dieser Weberei für den eigenen Bedarf ohne Abgabe an die Herrschaft ging die Lohnweberei einher und schließlich auch solche für den Verkauf gefertigter Ware. Dazu gehörten dann gelernte Handwerker, die wieder der Herrschaft dienstpflichtig waren und im Orte als Häusler oder auch nur Hausgenossen ein wenig beneidenswertes und ärmliches Dasein führten. Der Dreißigjährige Krieg brachte in unserer Pflege diesen Erwerbszweig in der Hauptsache zum Erliegen.

Daß sich Hartmannsdorf infolge seiner abgesonderten Lage vom Herrschaftssitze besonderer Freiheiten erfreute, beweist jene Niederschrift über die Gerichtssitzung von 1609 noch nach anderer Seite. Die Gerichtsteilnehmer behaupteten nämlich weiter, sie hatten von

Alters her Recht und Freiheit, Handwerker in ihre Gemeinde aufzunehmen, welche sie wollten, die dann unbehelligt ihrem Gewerbe nachgehen dürften. Sonst sollte sich nämlich im Umkreise der Städte innerhalb zwei Meilen kein Handwerker niederlassen dürfen.

Einen anderen Nebenerwerb für müßige Landwirte bot die Straße. Der lebhafte Handelsverkehr, der Wechsel von Fuhrwerken schuf Lust, sich daran zu beteiligen. Frachtwagen und Pferde wurden beschafft, und gar mancher Hartmannsdorfer Bauer trat als Landfuhrwerker in den Dienst des Handels und war oft wochen-, ia monatelang vom Hause abwesend, wenn es galt, Waren von Ort zu Ort. von Messe zu Messe zu schaffen. Andere freilich zogen es vor, ihre Geschirre durch Fuhrknechte führen zu lassen.

Der mit dem Frachtverkehre verbundene starke Pferdeverbrauch begünstigte den Roßhandel und ließ manch anderen Bauer zum Roßhändler werden. Erst der Ausbau des Eisenbahnnetzes machte dem ein Ende.

Fügen wir noch hinzu, daß das Erbgericht das Recht des Brauens und Bierschenkens ausübte. das ebenfalls von keiner der umliegenden Städte beeinträchtigt werden durfte, so haben wir ein Bild des für iene Zeit ziemlich unabhängigen Gemeinwesens, in dem Landwirtschaft und Anfänge der Industrie Hand in Hand gehen und günstige Unterlagen für gedeihliche Weiterentwicklung boten.

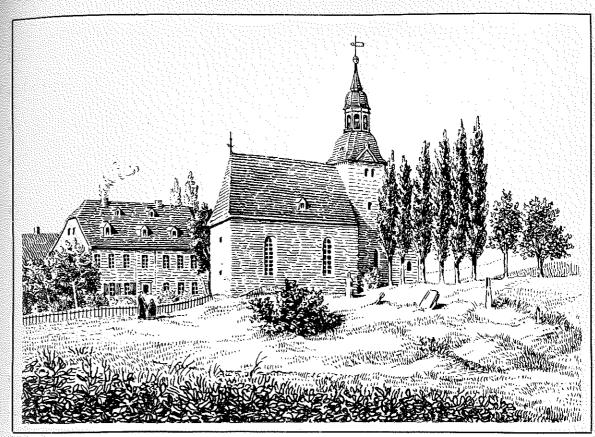
Zwar warf der Dreißigjährige Krieg, der auch Hartmannsdorf vielfach durch Brandschatzungen, Plünderungen und Pest heimsuchte, das Gemeinwesen furchtbar zurück und verdarb die Bevölkerung bis auf geringe Reste, doch auch dieser Rest wußte sich im zähen Ringen zu behaupten, durch Arbeit aus dem Elend sich emporzuarbeiten und neue Keime künftiger Entwicklung anzusetzen.

Schon vor dem Kriege waren auf Grundstücken, die mit Zustimmung des Grundherrn von den Gütern abgetrennt wurden, einzelne Häuser entstanden, die die Handwerker und Heimarbeiter beherbergten. Man nannte sie Erbhäuser im Gegensatz zu den Gemeindehäusern, die auf dem Gemeindeboden errichtet wurden. 1763, also am Ende des Siebenjährigen Krieges, der dank der Straße den Ort oft mitten in die kriegerischen Unternehmungen stellte und

ihn abermals wirtschaftlich arg schwächte, zählte man in Hårtmannsdorf neben den 42 Bauergütern und Gartenwirtschaften 34 Erbund 72 Gemeindehäuser, was schon dort ein Ueberwiegen des nicht ackerbautreibenden Teils der Bevölkerung erkennen läßt. Jetzt war es aber neben den kümmerlichen Resten der Weberei ein neuer Industriezweig, der die Heimarbeiter beschäftigte: die Strumpfwirkerei.

Mit Erfindung des Strumpfwirkerstuhls durch einen Engländer hatte sich das neue Gewerbe bald über Frankreich nach Deutschland gefunden und gewann vor allem in Sachsen in der Chemnitzer Umgebung vielfach Anhänger. Durch den Wirkstuhl waren neue Verarbeitungsmöglichkeiten zunächst für Leinen- und Wollgarne gegeben, dem sich bald die der Baumwolle und der Seide anschlossen. Auch Hartmannsdorfer Bewohner wandten sich dem neuen Erwerbe eifrig zu, so daß sich 1750 bei Errichtung der Peniger Strumpfwirkerinnung bereits 10 Meister beteiligen konnten. Je nach Größe seiner Behausung hatte jeder dieser Meister zwei oder mehr Stühle aufgestellt, an denen er und seine Gesellen oder auch Lehrlinge tätig waren, während Frau und Kinder mit Vorarbeiten oder Fertigstellen der Waren beschäftigt waren. So saßen Meister und Gesellen in eifriger Arbeit an den ratzenden Stühlen, die Kinder zwirnten, doublierten oder spulten das Garn. Die Mutter nähte die Teile zusammen, bordierte oder bestickte die einzelnen Erzeugnisse. Es war mithin schon ein ziemlicher Betrieb, aus dem Strümpfe, Handschuhe oder Baretts bezw. Mützen hervorgingen und in dem schon gewisse Arbeitsteilung herrschte.

Nicht jeder Meister war in der Lage, seine Erzeugnisse dem Verbraucher selbst zu übermitteln und mancher wäre schnell in Not geraten, wenn sich nicht auch in Hartmannsdorf Mittelspersonen gefunden hätten, unternehmungslustige Strumpfwirker, die neben dem eigenen Betriebe den Vertrieb von Fertigwaren, wie Aufträge an Meister übernahmen und sich bald als Strumpffaktore oder -fabrikanten bezeichneten. Sie bezogen Jahrmärkte und Messen, standen mit größeren Handelshäusern in Verbindung und waren es, die zu Wohlhabenheit und Ansehen gelangten, während dem einfachen Strumpfwirker seine Arbeit so wenig lohnte, wie einst dem Leineweber seine an-



Die abgetragene Kirche Hartmannsdorfs

Zeichnung von B. Gürtler

strengende Tätigkeit. Nur bei äußerstem Fleiße des ganzen Hauses und größter Sparsamkeit brachte er es zum bescheidensten Wohlstande. Dazu kam, daß das Gewerbe von den Zeitverhältnissen wie von der Mode zu sehr beeinRußt wurde. Oft genug ruhte die Arbeit völlig und der Wirker mußte sich nach Notstandsarbeit umsehen, wenn es seinem findigen Geiste nicht gelang, neue Muster zu ersinnen, die die Geschäftswelt zum Kaufe reizte.

Schwere Zeiten brachte die Kontinentalsperre durch Napoleon I., die die Baumwollzuführ völlig abschnitt und nur Weiterverarbeitung von Leinen- und Wollgarne gestattete, die heimische Erzeugnisse waren. Durch die bisherige reiche Zuführ von Baumwolle war aber der Flachsanbau mehr und mehr zurückgegangen, so daß seine Ergebnisse den jetzt an sie gestellten Anforderungen nach keiner Seite entsprachen. Die Strumpfwirkerei war von weiten Kreisen aufgenommen und bedingte Massenabsatz, wenn ihre Glieder genügenden Verdienst finden sollten. Jetzt fehlte der am meisten geforderte Rohstoff, und Arbeitslosig-

keit war die Folge, der sich bitterste Not in den Strumpfwirkerhäusern anschloß.

Nur allmählich trat nach den Befreiungskriegen Besserung der industriellen Lage ein. Daß immerhin ein Fortschritt bemerkbar war, zeigt eine Notiz der alten Kirchengalerie, wonach Hartmannsdorf 1840 neben den gleichgebliebenen landwirtschaftlichen Betrieben 39 Erbhäuser und 107 Gemeindehäuser zählte und und eine Bevölkerung von 1543 Seelen aufwies gegen 816 Bewohner im Jahre 1763.

Wieder gerieten die Strumpfwirker in schlimme Lage, als 1846 mit der eintretenden Teuerung Arbeitslosigkeit nebenher ging, die nur durch Notstandsarbeiten und umfassende Hilfsaktionen einigermaßen erträglich gemacht wurde.

Neue Niederlage brachte 1862 der amerikanische Sezessionskrieg, der den Bezug von Baumwolle völlig abschnitt. Die Spinnereien stellten ihren Betrieb ein. Die Strumpfwirker feierten, soweit sie nicht Wolle verarbeiteten, und das waren hier verschwindend wenig. Damals (1863) baute man mit Hilfe der Arbeitslosen die Straße nach Limbach in gerader Linie nach den Grundsätzen einer besseren Technik aus; denn in ihrer Uranlage bestand sie schon, wenn auch in anderer Linie.

In dieser Zeit wirtschaftlicher Bedrängnis suchten und fanden weitsichtige Männer einen Ausweg durch Verarbeitung der zur Verfügung stehenden Rohstoffe auf neuen Maschinen, die einen gewirkten Stoff herstellten, den man dann zu Handschuhen zurecht schnitt, aus dem man aber auch, wenn nötig, Wäsche und Unterkleidung herstellte. Die ersten Anfänge der Stoffhandschuhindustrie finden sich in Hartmannsdorf in den sechziger Jahren. Die Firma Moritz Voigt & Kaiser, die in diesen Tagen das 75 jährige Geschäftsjubiläum beging, soll die ersten Stoffhandschuhe hergestellt haben, deren Gewebe mittels Handstühlen hergestellt worden war. Bald schlossen sich andere Unternehmen an, die Hilfsgewerbe: Bleicher, Färber, Former fanden sich hinzu und neues Leben blühte auf, namentlich dann, als wieder Baumwolle im Handel erschien. Große Fabrikgebäude entstanden und nahmen die bisherigen Strumpfwirker und ihre Familienangehörigen in ihren Dienst, während hin und her in den Häusern viel fleißige Frauenhände mit Handschuhnähen, Zwickeln, Sticken usw. beschäftigt wurden. Immer mehr verstummte das Ratzen der Strumpfwirkerstühle, die man anfangs noch zu Hilfsarbeiten herangezogen hatte.

Jetzt verschwand auch der Charakter des Dorfes mit Landwirtschaftsbetrieb. Stattliche Wohnhäuser mit Villen und Fabriken wechselnd faßten die Straßen ein, neue Straßenzüge wurden gebildet und immer mehr nahm der Ort das Bild einer Fabrikstadt an.

Hauptbeschäftigungszweig der Bewohner blieb jetzt die Stoffhandschuhindustrie mit ihren Hilfsgewerben Färberei, Bleicherei und Appretur. Es würde zu weit führen, wollte man hier all die Firmen aufführen, die sich damit beschäftigen und von denen viele Weltruf genießen. Sie stellten Handschuhe aus allen gebräuchlichen Rohstoffen in allen verlangten Mustern her, legten sich aber in den letzten Jahrzehnten vorzugsweise auf Anfertigung seidener Waren. Daneben behauptete sich die Strumpffabrikation, die nun ebenfalls ihren

Hauptbetrieb aus dem Hause in die Fabrik verlegte. Auch Trikotage- und Wirkwaren finden Vertreter ihrer Herstellung. Bei dem Verbrauch von Maschinen war es kein Wunder, daß auch eine Maschinenfabrik im Orte entstand.

Das deutlichste Bild von dem Aufschwunge, den der Ort in den letzten Jahrhunderten erfuhr, gibt eine Zusammenstellung der bekannt gewordenen amtlichen Volkszählungsergebnisse. Danach besaß Hartmannsdorf:

	1763	160	Wohnstätten	mit	816	Bewohner
	1840	203	,,	,,	1543	,,
	1846	209	37	,,	1697	,,
	1855	220	,,	,,	2032	,,
	1864	239	,,	,,	2597	,,
	1875	272	,,	,,	3333	,,
	1880	302	,,	,,	4112	,,
	1890	423	,,	**	5066	,,
	1900	430	,,	,,	5088	,,
	1910	480	79	,,	5973	,,
_					_	

Danach hat sich in den letzten fünfzig Jahren der angegebenen Zeit Wohnstätten- und Bevölkerungszahl dank der gewaltigen Industrieentwicklung verdoppelt.

Wenn auch diese ungeahnte Entfaltung zunächst dem rührigen regsamen Geiste der Ortsbevölkerung zugeschrieben werden muß, sind es doch auch einige andere Faktoren, die helfend und fördernd eingriffen. Zunächst kam die Lage an einer der Hauptstraßen des Landes in Betracht, die glatten Verkehr mit der Großstadt Chemnitz, wie in früherer Zeit bei den ununterbrochen daherziehenden Frachtfuhrwerken mit der Haupthandelsstadt Sachsens, mit Leipzig, ermöglichte. Weiter förderte die Verbindung mit Burgstädt und Limbach als zwei anderen Industriezentren. Dazu kam die Nähe des Chemnitz-Zwickauer Kohlenbeckens, die billige Herbeiführung des notwendigsten Betriebsstoffes und sogar Anlage einer Gasanstalt gestattete. Ganz besonders sehnsüchtig erwartet wurde der Anschluß an das Eisenbahnnetz, der endlich 1873 durch Eröffnung der Linie Chemnitz-Limbach geschah. Er brachte dem Orte Anschluß an das Welthandelsnetz, wodurch schnelle Beförderung der Fertigwaren, wie Herbeiführung der Betriebs- und Rohstoffe ermöglicht wurden.

Daß nicht zuletzt die herbeigeführte Entfaltung einer einsichtsvollen Gemeindevertretung zu verdanken ist, darf nicht unerwähnt bleiben. Sie besitzt in ihrem derzeitigen Oberhaupte, Herrn Gemeindevorstand Lässig, eine Persönlichkeit, die seit Jahrzehnten (seit 1889) mit klarem Blick alle Entwicklungsmöglichkeiten übersah und sie durch Anregungen nach ieder Seite hin in die Tat umzusetzen suchte. Gemeindevertreter standen ihm zur Seite, denen das Wohl und die Blüte des ganzen Gemeindewesens am Herzen lag und die daher kein Opfer scheuten, es zu einem vorbildlichen zu gestalten,

Wittgensdorf

Von A. Beil

Wittgensdorf, das Dorf eines Wittig, eine deutsche Siedlung, zieht sich als Reihendorf am Bachlaufe von der Chemnitz hinauf der Leipziger Straße zu. Hier ließen sich anscheinend im Anschlusse an die Besiedlung des Chemnitzer Klostergebiets im 12. oder 13. Jahrhundert Franken nieder, nach deren Führer der Ort seinen Namen erhielt.

1404 wird zum ersten Male ein Priester-Wittgensdorf genannt, demgemäß der Ort schon zu dieser Zeit ein Gotteshaus besaß.

Grundherren waren die Burggrafen von Leisnig, die Herren von Penig und Rochsburg, die um die gleiche Zeit den Ort mehrfach als Leibgedinge adliger Frauen verlehnen oder durch den Landesherrn verlehnen lassen. In der Teilung des burggräflichen Besitzes — 1436 — schlug man Wittgensdorf zur Herrschaft Rochsburg, wobei wir es bis weit in das 17. Jahrhundert hinein finden.

Das Rittergut, sonst Vorwerk genannt, war Rochsburg dienstpflichtig. Ihm hatten die Insassen des Rochsburger Amtsdorfs Mohsdorf Pferde- und Handfrone zu leisten. Der Hufeweg, den sie durch die Fluren von Taura und Köthensdorf zur Arbeitsstätte zogen, findet sich unter diesem Namen heute noch zum Teil. Trotz seiner Abhängigkeit von Rochsburg geriet das Vorwerk schon früh in andere Hände, so findet es sich 1503 im Besitz des bekannten Chemnitzer Bürgermeisters Ulrich Schütze, dem der noch heute an der Chemnitz liegende "Schützwald" wohl seinen Namen verdankt. Das Gut wanderte dann aus einer Hand in die andere, ohne je lange im Besitz des einzelnen zu verbleiben.

Die Fronen, die die Ortsansässigen nach Rochsburg selbst zu leisten hatten, erscheinen schon 1618 durch ein Frongeld ersetzt, ein Ver-

hältnis, was die völlige Lösung aus dem Herrschaftsverbande begünstigen mußte, sobald die übrigen Leistungen wegfielen.

Merkwürdig erscheinen die Beziehungen des Orts zu der alten Kapelle "Zum heiligen Kreuz" auf der Kühnhaide. 1575 stellt die Kirchenvisitation fest, daß 45 Ansässige Wittgensdorf, 3 von Hartmannsdorf, 13 von Göppersdorf dieser Kapelle wegen der Kirche zu Wittgensdorf Korn- und Haferdezem zu geben schuldig seien. Die Reste dieser damals schon als "alt" bezeichneten Kapelle fanden sich noch vor zirka einem Jahrhundert in der Kühnhaide und die Sage wußte von einem durch die Hussitten zerstörten Dorfe zu berichten, von dem diese Trümmer die letzten Spuren seien. Meiche (Neues Archiv f. Sächs. Gesch. XXXI.) kommt nach gründlicher Untersuchung aller Umstände zu dem Schlusse, die Kapelle der Kühnhaide — welch letztere nie ein Ort, sondern eine Holzmark war - mag zum Gedächtnis der Ermordung des Bischofs Arn (892) errichtet worden sein, die in der Nähe geschah. Sie war die Mutterkirche Wittgensdorfs, der ursprüngliche kirchliche Mittelpunkt der drei oben genannten Orte, der nach Erbauung der Kirche in dem volkreichen Wittgensdorf dorthin verlegt wurde, wohin nun auch die geistlichen Gefälle zu reichen waren. Beweis für seine Ansicht ist ihm auch ein ehemaliges Siegel der Wittgensdorfer Kirche, das eine mit Fichten bewachsene Kirchenruine zeigte.

Schon frühe wendeten sich die Pferdebesitzer des Orts, begünstigt durch die Fronablösung, dem Landfuhrwerke zu. 1500 kauften die Wittgensdorfer Untertanen zu Leipzig, Pegau oder Halle Getreide ein und brachten es mit ihren Geschirren "nach dem Walde", d. i. das Erzgebirge, gingen aber dabei der

Zollstätte Penig aus dem Wege. Herzog Georg entschied daher in einer aus diesem Grunde erhobenen Klage, die Lastfuhrwerke haben dem rechten Gleis zu folgen und an der Zollstätte den gebräuchlichen Zoll zu entrichten,

Diese Tätigkeit der Warenverfrachtung setzten die einheimischen Ansässigen fort, bis die Neuzeit sie durch die Eisenbahnen dieses Erwerbs beraubte.

Auch sonst war die Ortsbevölkerung regen Geistes und sehr betriebsam. Gewiß wird sie an der Leinenherstellung gleich den Bewohnern anderer Orte der Umgebung teilgenommen haben, an einem Betriebszweig, der zu Ausgang des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit in der Chemnitzer Pflege besonders blühte, der erst durch die Verwüstungen und Schrecken des Dreißigjährigen Krieges — die unsere Gegend besonders hart mitnahmen — völlig zum Erliegen gebracht wurde.

Mühselig brachte man nach dem furchtbaren Zeitalter sein Leben dahin, bis die kluge Politik August des Starken auch hier neue Ansätze von Industrie entstehen ließ. Es war die Strumpfwirkerei, die zur Zeit der Kniehose und des Stöckelschuhs zum Aufblühen kam, die allerdings auch Handschuhe und Barretts herstellte. Sie fand sich auch in Wittgensdorf ein. 1750 schlossen sich die hiesigen Meister der Peniger Innung an, die 1758 34 Mitglieder aus dem Orte zählte. Schon 1764 werden sie der Burgstädter Lade zugewiesen.

Daneben scheint man in Wittgensdorf Marktschuhmacherei getrieben zu haben; denn 1767 und 1768 nimmt die Burgstädter Schuhmacherinnung nicht weniger als 15 Schuhmachermeister von hier auf.

auf der sich die heutige industrielle Tätigkeit des Orts allmählich aufbaute. Freilich blieben auch hier Rückschläge nicht erspart, wie sie der Siebenjährige Krieg, die Kontinentalsperre des Napoleonischen Zeitalters, die Arbeitslosigkeit und Teuerung von 1846-47, der amerikanische Sezessionskrieg mit sich brachten. aber Mut und Arbeitskraft halfen der unternehmungslustigen Bevölkerung über all diese Hindernisse. Der Strumpfwirkerei gesellten sich Hilfsarbeiten wie Färben, Formen und andere hinzu, die sich bald zu selbständigen Zweigen auswuchsen. Selbst eine Stuhlbauerei

entstand im Orte, die, wie uns glaubwürdigerseits versichert wird, zeitweise gegen 20 Kräfte beschäftigte, was für jene Zeit eine überraschend hohe Zahl bedeutete.

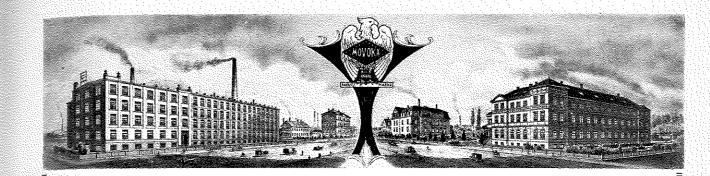
Als die Strumpfwirkerei flauere Zeiten in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durchlebte, versuchte man auch in Wittgensdorf durch Einführung der Stoffhandschuhindustrie die brachliegenden Kräfte in Tätigkeit zu setzen. Der Versuch glückte und der neue Zweig gewann bald die Oberherrschaft, saugte nach und nach die Hausindustrie auf und verlegte die Haupttätigkeit in die allmählich entstehenden Fabriken, wo Bewegungskräfte der verschiedenen Art dem Menschen die schwerste Arbeit abnahmen.

Die Strumpfwirkerei, die sich in der Herstellung von Wollwaren weiter ausbaute, aber auch ihre Tätigkeit in Fabrikräume verlegte. verschwand als Heimarbeit. Nur Nähen und Häkeln blieb als solche weiblichen Hilfskräften.

Haus um Haus entstand zur Aufnahme der nötigen Arbeitskräfte, die Zahl der Bewohner wuchs, der Ort dehnte und streckte sich. Hatten ihn früher zwei von der "Hohen Straße" abzweigende Wege, die ebenfalls stellenweise als "Chemnitzer Straße" bezeichnet wurden, mit dem Weltgetriebe verbunden, so geschah dies seit 1872 durch die Chemnitz-Leipziger Bahn, die dem Ort sogar zwei Stationen bescherte. Dazu kam 1892 mit der Eröffnung der Chemnitztalbahn sogar der dritte Haltepunkt in Unterwittgensdorf, so daß Wittgensdorf in bezug auf Eisenbahnanschluß so günstig gestellt ist, wie wenige Industrieorte Sachsens.

Es würde zu weit führen, wollte man alle die Kräfte einzeln aufführen, die zum Auf-Die Strumpfwirkerei bildete die Grundlage. • blühen des Orts das Ihre beigetragen haben, nur das darf hervorgehoben werden, daß eine einsichtsvolle Gemeindevertretung jederzeit den wesentlichen Bedürfnissen Rechnung trug und daß sie in ihren Leitern Männer weitblickenden Geistes und zäher Tatkraft fand. die das für das Allgemeinwohl Richtige trotz aller Widerstände durchzuführen verstanden.

> So sind alle Bedingungen zu weiterer Entfaltung für den Ort als sehr günstig gegeben. Mögen auch heute düstere Wolken am wirtschaftlichen Himmel drohen, diese Grundlagen und der darauf bauende kräftige Wille werden auch sie zerstreuen.



MORITZ VOIGT & KAISER

HARTMANNSDORF BEI CHEMNITZ

HANDSCHUH-FABRIK

Giro-Konten: Reichsbank Chemnitz Allg. Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Chemnitz Postscheckkonto: Leipzig 734 Telegramme: Movoka Fernsprecher: Limbach 176/177



Herrn Moritz Voigt (geb. 23, 5, 1823) in der im nämlichen Jahre wurde Herr Odwin unteren Hauptstraße zu Hartmannsdorf begründet, von wo es zehn Jahre später auf das jetzige Grundstück Leipziger Straße übersiedelte. Die Anfänge waren bescheiden. Im Jahre 1884 trat Herr Curt Kaiser, ein Schwager Voigts, in die Firma ein, die nun als Moritz Voigt und Kaiser in das Handelsregister eingetragen wurde. Als ein welterfahrener Kaufmann von großem Weitblick trug der neue Mitinhaber sehr viel zum Aufbau des Geschäftes bei. Noch um die Mitte der achtziger Jahre begann ein lebhafter Export nach England, und damit setzte ein rascher Aufschwung der Firma ein. Nach zehnjähriger Tätigkeit

Das Unternehmen wurde im Juli 1846 von schied Herr Curt Kaiser 1894 wieder aus, und Osiander Voigt, dem schon 1893 die Prokura übertragen worden war, Teilhaber der Firma. Damit kam die Leitung in die Hände einer besonders geeigneten Persönlichkeit; denn Herr Odwin Osiander Voigt verfügte über reiche Erfahrungen, die er während einer längeren Auslandspraxis in England und Frankreich hatte sammeln können.

> Schon zwei Jahre später (1896) ging die Firma in seinen alleinigen Besitz über. Dem alten Herrn Voigt, dem Begründer des Hauses, der sich damit in den Ruhestand zurückzog, war es noch bis zum Jahre 1903 vergönnt, den weiteren Aufstieg seiner Schöpfung

10

zu verfolgen. Dann schied er hochbetagt aus einem Leben erfolggekrönter Arbeit.

1905 führte Herr Odwin Osiander Voigt den ersten Neubau aus, indem er den Betrieb gleichzeitig mit den modernsten Einrichtungen und Maschinen ausstattete. Eine nochmalige beträchtliche Vergrößerung erfolgte im Jahre 1907. Um die Fabrik möglichst zu entlasten, richtete die Firma eine eigene Nähfiliale in Glösa bei Chemnitz ein, ebenso eigene Abgabestellen für Heimarbeiter in Altmittweida, Callenberg und Stangendorf. Bei Ausbruch des Weltkrieges waren etwa 300 Arbeiter in der Fabrik und ungefähr 600 Arbeiter in der Heimindustrie beschäftigt. Die ungeheuren wirtschaftlichen Störungen, die das gewaltige Völkerringen für das eingeschlossene Deutschland im Gefolge hatte, machten sich natürlich auch für die Firma Moritz Voigt & Kaiser auf das Empfindlichste fühlbar. Mühsam und in ganz kleinem Umfange nur konnte der Betrieb mit kaum 40 Fabrik- und 100 Heimarbeitern aufrecht erhalten werden. Erst 1918-19 durfte der Wiederaufbau der so schwer beeinträchtigten Produktion beginnen. Die Aufgabe, vor die sich die Firma damit gestellt sah, war gewiß keine leichte, aber einer energischen und umsichtigen Leitung gelang es nichtsdestoweniger, sie in verhältnismäßig kurzer Zeit mit bestem Erfolg zu lösen. Der Personalstand ist heute bereits wieder auf 350 Arbeiter innerhalb der Fabrik und auf die doppelte Zahl außer dem Hause gestiegen. Außerdem beschäftigt die Firma 10 kaufmännische und 8 technische Beamte. Sie darf es mit Genugtuung verzeichnen, daß sich unter ihren Arbeitskräften viele befinden, die seit langen Jahren in ihrem Dienste tätig sind, und daß innerhalb ihres Personals schon manches für beide Teile gleich ehrenvolle Jubiläum gefeiert werden konnte.

Auf dem Grundstück der Firma befinden sich die Fabrik, ein Hauptkontor und zwei Fabrikkontore. Die Arbeitsfläche umfast 6000 qm. In der Fabrik laufen weit über 100 Wirkmaschinen, Milanese- und Fangkettenstühle. 1 Hauptmotor und 4 elektrische Motore versorgen den Betrieb mit der nötigen bewegenden Kraft. In der Fabrik sind 2 Fahrstühle vorhanden, und 2 Kraftwagen stehen zur Beförderung der Rohstoffe und der fertigen Waren zur Verfügung.

Die Fabrikation umfaßt alle Sorten von Stoffhandschuhen. Spezialitäten sind Milanesestoffe für die Konfektion und Milanesehandschuhe in Seide, Flor und Garn. Vom Rohgarn bis zum fertigen Handschuh vollzieht sich der ganze Herstellungsprozeß im eigenen Betriebe der Firma. Sie tritt zu jeder Saison mit Neuheiten auf den Markt, und ihre Handschuhe sind durchweg nicht nur von ausgezeichneter Qualität, sondern auch in Sitz und Konfektion immer der neuesten Mode angepaßt. Alle Erzeugnisse sind durch den längst zu einer wirksamen Empfehlung gewordenen, als gesetzliches Warenzeichen geschützten Namen "Movoka" gekennzeichnet.

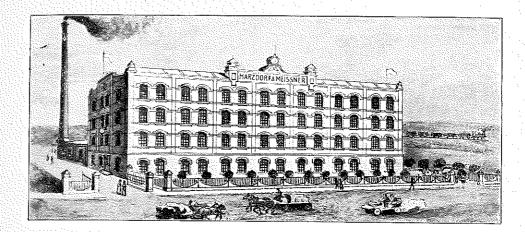
Zwei Drittel der Gesamtproduktion werden exportiert, und zwar in der Hauptsache nach England, Nord- und Südamerika und Australien. London, Manchester, New-York und Buenos Aires sind die Ausgangspunkte für den Welthandel der Firma. Die Kontinental-Abteilung bewirkt den Verkauf innerhalb Deutschlands, sowie nach Norwegen, Schweden, Belgien, Holland, Italien, Deutsch-Oesterreich. Vertretungen mit Fabriklager unterhält die Firma in Berlin und Hamburg. Außerdem ist sie in Kopenhagen, Stockholm, Amsterdam, Paris. Brüssel, Florenz, Mailand und Wien ständig vertreten. Alle übrigen Länder werden regelmäßig durch Reisende besucht, so daß ständige persönliche Fühlungnahme mit der Kundschaft

Abnehmer ist, neben Warenhäusern und Spezialgeschäften, in erster Linie der Großhandel. Nach England wird nur mit diesem gearbeitet.

Die Firma ist, ihrer Bedeutung entsprechend, in allen einschlägigen fachlichen Verbänden vertreten.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die vielfältigen Wohlfahrtseinrichtungen des Unternehmens, namentlich die von Herrn Moritz Voigt herrührende Stiftung, deren Erträgnisse zum Wohl der Arbeiter verwendet werden. Eine besonders segensreich wirkende Institution ist die Krankenkasse für Angestellte und Arbeiter der Fabrik. Die der Firma gehörigen Arbeitswohnhäuser sind in sanitärer und hygienischer Hinsicht als musterhaft zu bezeichnen.

Trotz ihrer erheblichen Ausdehnung konnten die Fabrikationsräumlichkeiten in letzter Zeit den Anforderungen, die durch den stetig gesteigerten Absatz an den Betrieb gestellt werden, kaum noch genügen. Die Firma sieht sich deshalb veranlaßt, noch in diesem Jahre einen Fabrikneubau auszuführen, dessen Einrichtung nach den modernsten Grundsätzen erfolgt, und durch den ihr weitere 3000 qm Arbeitsfläche gesichert werden.



Harzdorf & Meissner

Harfmannsdorf b/Chemnits

Gegründer 1871
Fernsprecher: Amf Limbach Nr. 196
Telegrammadresse: Hardner
ABC Code 5th. Ed.

Handschuhfabrik

Ersfklassige Fabrikate
in

Stoffhandschuhen u. Handschuhstoffen

Aflas - Plattiert

Leder:Imitation - Milanese

Raschel:Schals und Schleier

Garn-, Flor-, Reinseide

Schmidt & Mahrig

Inh.: Karl Wahrig

Burgstädt i.Sa.

Fern precher Nr. 286 Drahtan Schrift Wahrig A.B.C. Code 5th Edition



Stoffhandschuhfabriken

SCHREPEL & KUTZSCHBACH

POSTSCHECKKONTO: AMT LEIPZIG Nr. 1475
FERNSPRECHER: AMT LIMBACH 187
DRAHTANSCHRIFT: WALKMÜHLE

B L E I C H E R E I

F A R B E R E I

APPRETURANSTALT

SPEZIALITÄT

WASCHEN, BLEICHEN, MERCERISIEREN
FARBEN UND APPRETIEREN
VON WOLLENEN, *
HALBWOLLENEN UND
BAUMWOLLENEN TRIKOT:
UND KONFEKTIONSSTOFFEN

HARTMANNSDORF

BEZIRK LEIPZIG

WALTER HARZDORF

HARTMANNSDORF

BEZIRK LEIPZIG

Färberei

Bleicherei

ERNST KEINERT

HARTMANNSDORF

BEZIRK LEIPZIG

Handschuh- u. Trikotagenfabrik

Hecker & Eubisch

Voranschläge

CHEMNITZ 1/SA.

fachmännische

Beratung b. Neueinricht ungen

und bei Umbau

Fernsprecher Nr. 7038 Neumarkt Nr. 7

Erstes Spezialhaus für.

Reisedecken

Orientteppiche Möbelstoffe Deutsche Teppiche Flägeldecken

Autodecken

Ueberdekorationen

Divandecken

Kissen

Habstores

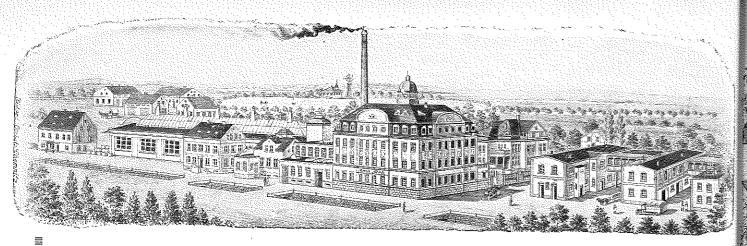
(Cischdecken

Felle

*BAUKUNST + RAUMKUNST + KUNSTGEWERBE +

BANKAKONTO CHIEMNITZ POSTSCHECKAK.
ALLG.D.CREDIT. LEIPZIG: 81426
ANST. CHEMNITZ ZSCHOPAUERSTR 97 FERNRUF: 8055





Arno Reh

Harfmannsdorf b. Limbach-Sa.

×

Färberei * Bleicherei * Appretur

für Stoffe in Baumwolle, Wolle und Seide für die Handschuh- und Trikofagenfabrikation, sowie baumwollene Garne; baumwollene und wollene Strumpfwaren ~ Mercerisation für Stück und Strang



CHEMISCHE BLEICHEREI FÄRBEREI - MERZERISIERANSTALT

SPEZIALITAT: SEIDENGRIFF . BALLFARBEN

IHLES PRIMA BLEICHE IHLES CREME

FERNRUF CHEMNITZ 6024



FERNRUF WITTGENSDORF 1



Segründet 1888 Fernsprecher 171

bei Chemnik

empfiehlt seine aus bestem Material hergestellten Biere

ALS SPEZIALITAT: »DEUTSCHES PILSNER«

Heinr. Fritzsching

Fernruf 97

Inhaber: Heinrich Kreizschmar

eariindet 1884

Burkersdorf b.Burgstädt-Sa.

Telegramm - Adresse : Hakabe Burgsfädf



Mechanische Wirkerei u. Trikotagenfabrik

Abteilung **1:**

Trikotagen

Spez. Schlupfhosen Reformhosen Herrengarnituren Badeanzüge Kindersweafer Abfeīlung 2:

Feine Trikot~ Unterwäsche

für Damen und Herren aus Seide u.Kunstseide Schlafanzüge Schlupfhosen Hemdhosen Hemden Unferfaillen

Abfeilung 3:

Milanesestoffe Trikotstoffe

aus Kunstseide Wolle u. Baumwolle Konfektionsstoffe Lederimitationen WITTGENSDORF
(BEZIKK CHEMNITZ)
HAUPTSTRASSE Nr. 107c



STRUMPFWAREN-FABRIKATION SPEZIALITÄT: NAHTLOSE STRUMPFE

J. P. NADLER & Co

VORM. C. A. HARZER

STOFFHANDSCHUHFABRIK

Fabrikation reinseidener Handschuhe. ff.Sucdes, Sommer- und Winterhandschuhe in vorzüglichen Ausführungen und erstklassigen Qualitäten

Manufacturer of all kinds of Fabric-Gloves
Speciality: Finest Sucde Gloves

HARTMANNSDORF / BEZIRK LEIPZIG

FERNSPRECHER AMT LIMBACH Nr. 907 / TELEGRAMMADR, NADLER HARTMANNSDORF

AHNER & WERNER

WITTGENSDORF

BEZ. CHEMNITZ

*

Ottomar Liebers jr.

Hartmannsdorf (Bez. Leipzig)
bei Chemnitz



Großbetrieb für Eierteigwaren sowie ähnliche Nährmittel Kunstmühlenwerke

Fernsprecher: Amt Limbach 266

BERNHARD FRIEDRICH & Co.

TAURA B./BURGSTÄDT-SACHS.

Fabrikation aller Sorten Stoffhandschuhe

Emil Hermsdorf

HANDSCHUHFABRIK

Harfmannsdorf b. Chemnitz

Telegr. Adr. Hermoha Harimannsdori Bez. Leipzig Fernsprecher Ami Limbach 620 Gegründet im Jahre 1890



Fabrikation von:

Handschuhen Handschuhstoffen Trikotagen

Export

PAUL FARBER · TAURA i.Sa.

¥

Export

KARTONNAGENFABRIK GEGR. 1899 TELEFON BURGSTÄDT 77

Kartonnagen

in den verschiedensten Ausführungen für Handschuhe, Strümpfe, Trikot, sowie Versandkartons



¥ HANDSCHUH-FABRIK ¥ FABRIKATION SÄMTL. STOFFHANDSCHUHE

Gustav Kusian

Wittgensdorf bei Burgsfädfi.Sa. Fernsprechanschluß: Amt Wittgensdorf Nr. 39 Telegr. Adr.: "Handschuhkusian" Wittgensdorf

Stoffhandschuh-Wirkwarenfabrik

Fabrikation v. Stoffhandschuhen allen Genres Export nach allen Ländern Export



GÖPPERSDORF BEI BURGSTÄDT IN SACHSEN SCHUHWAREN * PANTOFFELWAREN

FILZWAREN ALLER ART IN NUR PRIMA AUSFÜHRUNG SPEZ: FEINE LACK-ARTIKEL

RICHARD DÖRING

STOREMURALIMENTOS CONTRACTORIMENTO CONTRACTORIMENTO CONTRACTORIA (CONTRACTORIA CONTRACTORIA (CONTRACTORIA CONTRACTORIA CONTRACTORIA (CONTRACTORIA CONTRACTORIA CO

STOFFHANDSCHUHFABRIK

HARTMANNSDORF BEI CHEMNITZ

GEGR. 1880 - FERNRUF: LIMBACH 15 - GEGR. 1880

Fabrik feiner Handschuh- und Konfektions-Stoffe

Otto Steinbach

Burkersdorf 6. Burgstädt, sa.

Telefon Burgstädt 138

Spezialität: Simplexstoffe

JOH. DAVID LÄSSIG

HARTMANNSDORF BEZIRK LEIPZIG

TELEGRAMM-ADRESST: JODLÅ, HARTMANNSDORF BEZ, LEIPZIG GEGRÜNDET 1861 - FERNRUF: AMT LIMBACH-SA, 1310 - GEGRÜNDET 1861

STOFFHANDSCHUHE

FÜR DAMEN, HERREN UND KINDER IN GUTEN SOMMER- UND WINTERQUALITÄTEN

RICHARDAURICH

HARTMANNSDORF FERNSPRECHANSCHLUSS 1143

FABRIKATION FEINER
HERREN- u. DAMENSTOFFHANDSCHUHE

Otto Bierbaum B.H.

Strickwarenfabrik Wittgensdorf

Telefon 15

EMIL DIETRICH

FABRIKATION VON HANDSCHUH- u. TRIKOTAGEN-STOFFEN ALLER ART / KORSETTSTOFFE

> HARTMANNSDORF B. CHEMNITZ

. Этиновия выправления в принавания в принавания в принавания в принавания в принавания в принавания в принавания

K. W. KUHNERT

HARTMANNSDORF BEI CHEMNITZ

Kunstseidene gestrickte Kravatten

PAUL O. SCMIEDEL

HEIERSDORF B./ BURGSTADT
FERNSPRECHER 448

HANDSCHUHFABRIKATION

FRITZ POETZCH

HARTMANNSDORF SACHSEN

Fabrik für Stoffhandschuhe in Spezialausführungen

MAX DIETRICH

HARTMANNSDORF

BEI CHEMNITZ FERNRUF LIMBACH 638

Handschuh-Zwickelei und-Stickerei



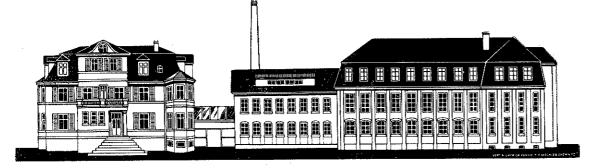
EMIL WIESNER

HARTMANNSDORF
BEICHEMNITZ

BEI CHEMNITZ OBERE HAUPTSTR, 95

Kandschuh-Zwickelei

ORNAL PROGRAMMARIA (SPARIC) (S



Ferdinand Irmscher Andelfabrik

Fornsprecher Nr. 13

Wittgensdorf Bez. Chemnitz

Fernsprecher Nr. 13

elegramm-Adresse; Nadelfabrik Wittgensdorf Bez.Chemnitz

Strickmaschinennadeln aller Systeme, Raschelnadeln und Lochnadeln

» HOTEL KRONPRINZ«

HARTMANNSDORF BEZ LEIPZIG

THE WILLY LUDWIG

4

A.Dosímann

Harfmannsdorf

Bezirk Leipzig

-__-

NATARAMANATARAMATARAMATARAMANATARA

F. Bemmann-Hartmannsdorf

Bleicherei und Färberei aller baumwollenen Garne (Handschubstoffe, (Crikotagen, Strump fwaren Handschubstoffappretur

Fernruf Limbach 178

Fernruf Limbach 178

OSCAR EMMRICH

GOPPERSDORF I. SA.

*

STRICK- UND WIRKWAREN-FABRIK

KUNSTSEIDENE SCHALS - STRICKBINDER KUNSTSEIDENE DAMEN-STOFFE

Seban Irmscher

Harfmannsdorf

Bezirk Leipzig



Gebrüder Doberenz

Wiffgensdorf Bezirk Chemnitz

Trikotagenfabrik

Spezialifäf: Korseffschoner, Damenunferfaillen, Baby-Arfikel, Kinder-Unferanzüge, Kinderhöschen, Kinderröckchen usw., usw.

WILD. LIEBERT JURR.

HARTMANNSDORF

BEZIRK LEIPZIG GEGRÜNDET 1873



Eigene Fabrik für Stoffe und Stoffhandschuhe aller Art

Spezialitäten: Feine Wildleder-Imitationen / Simplex- und Duplex-Handschuhe

Stoffhandschuh- u. Handschuhstoff-Fabrik

Ernst Esche - Hartmannsdorf

Gegründet 1876

Fabrikation in Seide, (Wolle, Baamwolle :: Spez. (Wildleder

bei Chemnitz

Bankkonten: Girokasse Hartmannsdorf b. Chemnitz Commerz- u. Privatbank, Filiale Limbach Sa. Tel.-Adr.: Esche Hartmannsdorfbezleipzig Fernsprecher: Amt Limbach Nr. 640 Code: A. B. C. 5 th Edition

Paul Steinbach

Kolonie Wittgensdorf Bez. Chemnitz

Mechan. Sfrickerei

Spezialifaten für Sommer: Gesfrickfe Halbhandschuhe (Menoffen)

für Damen und Kinder (Engelhandschuhe)

Spezialifäten für Winter: Pulswärmer für Damen und Herren Kinderfäusfel/Kinderärmel/Gamaschen

Krawaffen

BERRBARD RÖSER

WITTGERSDORF

BEZIRK CHEMNITZ

£.

SCHALS U. STRICKKRAWATTER

BESTER QUALITÄT

Alfred Fischer

Harfmannsdorf

Bezirk Leipzig

=

Sfoffhandschuh-Fabrik

oesi Deganii Rasantii kaanulii Kamuulii kaanulii kaagulii waanii Kamaanii Kamaanii kaanusii kaanulii kaanulii

Carl Schönfeld jr.

Harfmannsdorf b./Chemnītz Fernsprecher Nr. 182 Gegründef 1880

Fabrikation sämtlicher Arten Stoffhandschuhe * Confektionsstoffe

Herrenwäsche-und Kartonnagen fabrik Kartonnagen fab

Hans W. Göckrifz

Harfmannsdorf b./Chemnitz Fernsprecher Limbach 818

Fabrikation nur besserer Stoffhandschuhe speziell Fanfasieausführungen * Konfektionsstoffe

Gebr. Ahner

Mech. Strumpffabrik Wittgensdorf

Spezialisten in Standard-Strümpfen und Socken

Curt Pfau & Co.

Postscheck-Konto Leipzig 1099 Fernsprecher Amt Limbach 696 Gegründet 1909 Kassenstelle Mühlau Telefon 438

Bankgeschäft Reichsbank-Girokonto Chemnitz Postscheck-Konto Leinzin 1099 Hartmannsdorf

Ausführung aller bankfachlichen Geschäfte

Max Steizmann, Hartmannsdorf

Gegründet 1906

Untere Hauptstr.78 / Fernsprecher Limbach 1285

Fabrikation feiner Stoffhandschuhe und Handschuhstoffe

Spezialität: Handschuhe in Wildleder-Imitation

Max Schöne

Wittgensdorf

Bezirk Chemnitz Fernsprecher Nr. 12

Spezialität:

Kinder - Fäustel, Kinder-Gamaschen, stets Neuheiten in Strickjacketts, Sportjacken, Garnituren

Qualitäts-

Franz L. Kühn

Hartmannsdorf b. Chemnitz Fernsprecher: Amt Limbach 870



Stoffhandschuhund Handschuh- Stoff-Fabrik

Franz Hermann Müller

Hartmannsdorf b. Chemnitz Gegründet 1866 · Fernsprecher Nr. 679



Fabrik feiner Stoffhandschuhe Spez.: Feiner Atlas-Lederimital u. Halbseide

Emil Saupe

Hartmannsdorf

bei Chemnitz Fernruf: Limbach Nr. 1096



Fabrikation aller Arten

Stoffhandschuhe Konfektionsstoffe

Emil Ranft

Wittgensdorf Bez. Chemnitz Bahnstat. Wittgensdorf, Telefon 26



Kohlen~, Brikett~ und Holz-Handlung

EN GROS

EN DETAIL

KURT GLASER · HARTMANNSDORF

UNTERE HAUPTSTR. 95

B. BURGSTÄDT I. SA.

KAUFT ZU HÖCHSTEN PREISEN

ALTEISEN, MASCHINENGUSS SOWIE SÄMTLICHE ALTMETALLE

DIETRICH & BEYER · GÖPPERSDORF

FERNSPRECHER: 234

AM BAHNHOF BURGSTÄDT TELEGR.-ADR.: DIETRICH BEYER, BURGSTÄDT ELBURGSTÄDT

\$

FABRIKATION ALLER SORTEN
STOFFHANDSCHUHE

Alban Kühnert

Hartmannsdorf

Bezirk Leipzig Chemuitzer Str. Nr. 17 Fernruf: Limbach 1106



Handschuh-Fabrik

Ella verw. Aurich

Göppersdorf

bei Burgstädt
Tel.: Burgstädt 228



Fabrikation sämtlicher Arten von Handschuh-Stoffen

H. MICHAEL · HARTMANNSDORF

WESTSTRASSE 5

FERNSPRECHER 1067 LIMBACH I. SA.

BELCHEMNITZ

¥

HANDSCHUHSTICKEREI UND ZWICKELEI SOWIE AUTOMATISCHE KNOPFLÖCHER

Johann Reichel

Hartmannsdorf

Bezirk Leipzig Telefon Amt Limbach 818 Gegründet im Jahre 1879

Gummibandund Schnurenfabrik Garn-, Flor- u. Seidenhandlung

(roh u. gefärbt) für Handschuhe, Trikotagen u. Wirkwaren

Walter Pester

Burkersdorf

h e i B u r g s t ä d t Mohsdorferstraße 21 Telef. Burgstädt 400

Fabrikation aller Sorten

Stoffhandschuhe

für Sommer und Winter

Hermann Dietze

Taura i. Sachs.

G e g r ü n d e t 1886 Fernruf BurgstädtNr.276 Telegr.-Adr. Hermdietze

Stoff hands chuhfabrik

Simplex, Milanese, Plattiert usw. in allen besseren Qualitäten

Walter Kühn

Göppersdorf bei Burgstädt

Stoffhandschuhfabrik

Emil Oehme

Hartmannsdor

b e i C h e m n i t z Girokto. Hartmanusdor 642 Bankverbindg. Allgemeine Deutsche Credit-Austalt, Zweigstelle in Burgstädt

Fabrikation aller Arten

Stoffhandschuhe

Spez.: mittlere u. bessere Qualitäten

Jahn & Hempel

Göppersdorf bei Burgstadt

Fabrikation von

Konfektionsstoffen und Stoffhandschuhen

in nur besten Qualitäten u. Ausführungen

Paul Mäckel

Hartmannsdorf

Bezirk Leipzig Untere Hauptstrasse Nr. 88 Fernsprecher Limbach 944 Gemeinde-Giro-Konto 685

Atelier für

moderne Photographie

Anstaltf. Vergrößerungen u. Verkleinerungen Aufnahmen auch außer dem Hause Bei eintretender Dunkelheit elektrisch. Licht

Hugo Schrepel

Hartmannsdorf hei Chemnitz Fernsprecher 189

Handschuhstoff-Fabrik

Spezialität: Wildleder, Duplex sowie alle Qualitäten in Atlas u-Milanese für Handsdruhe und Konfektion in Baumwolle u. Seide

Friedrich Börner & Co.

Göppersdorf bei Burgstädt



Max Dittrich

Taura



Kohlen,- Brikett,-Torf- und Holzgeschäft

Möbel,-Omnibus- und Lastfuhren

Walter Krasselt

Göppersdorf



Handschuh-Stickerei

Otto Max Scheibe

Gegründet im Jahre 1894

Burkersdorf bei Burgstädt i Sa.

Fernruf Burgstädt 219

*.

Fabrikation von Wirkstoffen aller Art

Spezialität: Kunst- und Reinseiden-Trikotstoffe

Linus Harzdorf · Hartmannsdorf Bezirk Leipzig



Karl Ahnert

Wittgensdorf (Sachsen)



Böttcherei mit Motorbetrieb

F.O.Keinert

Hartmannsdorf bei Chemnitz



Bleicherei

Mercerisiererei

Färberei u. Appretur

von Stückware für die Handschuh- und Trikotagenbranche

E. Otto Dietrich · Hartmannsdorf Bezirk Leipzig



Strumpf- u. Krawattenfabrik

Robert Tetzner - Göppersdorf Bezirk Lieipzig

Spezialität: Ganzfutterhandschuhe mit Baumwoll- und Wollplüsch sowie Kamelhaarfutter



Fabrikation von Bandschuhstoffen u. Stoffhandschuhen

Max Böttger

Harimannsdorf

Bezirk keipzig

Spezialfabrik für Bleicherei und Färberei-Einrichtungen, Apparate - Bau, Bochdruck-Dampfleitungen, Zentralheizungen, Kupferschmiede und Autogene Schweisserei

Gr. Lager in Kupferrohren, Eisenrohren, Bletrohren, Fittings sowie sämtlichen Armaturen für Dampi- und Wasseranlagen

Max Bach

Stoll- und Sandschuhlahrib

Burkersdorf.Burgitadt

Celeion: Amt Burgstädt Nr. 401 Girokto.: Burkersdori-Burgstädt Bankkto.: Commerzu. Pripatbank A.-G., Zweigstelle Burgstädt Sa.

Herstellung sämtlicher Sorten Stoffe u. Stoffhandschuhe

Franz Otto Kühn · Hartmannsdorf Bezirk Lieipzig

Exzenterpressen Bandschuhstanzmesser Streifenschneidmaschine

für Stoffhandschuh = Branche

Bruno Bennecke - Göppersdorf bei Burgstädt Bezirk Lieipzig

Oststrake Nr. 1496



xpori

Fabrikation feiner Stoffhandschuhe

xport

E. Daume

Göppersdorf b. Burgstädt Fernsprecher Amt Burgstädt Nr. 245



Färberei

für alle Garnsorten in Wolle, Baumwolle, Seide, Kunstseide, Stapelfaser u. kunstseidene Strumpf= waren

Ernst Türpe

Barimannsdorf
Bezirk Lielpzia



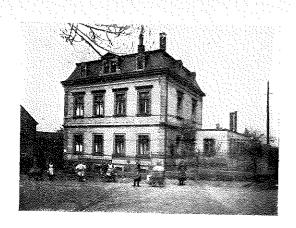
Bandschuh-Zwickelei Bandschuh-Stickerei

Georg Großer - Göppersdorf bei Burgstädt Bezirk beipzig

Celeion Amt Burgstädt Nr. 433



Fandschuhstoff-Fabrikation



at paratanakanan magamanan ang manan m

LINUS AURICH

HARTMANNSDORF Bezirk Leipzig Chemnitzer Str.21 Tel. Limbuch 781 Gegründet 1802

HANDSCHUHSTICKEREI AUSFÜHRUNG VON FEINSTEN STULPEN-VERZIERUNGEN - ZWICKEL ALLER ART Musterkollektion stets zu Diensten

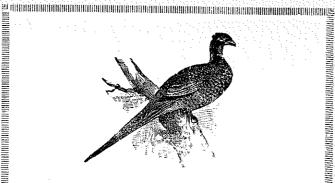


BRUNO STARKE

BUCHDRUCKEREI

BUCH-, PAPIER- UND SCHREIBWARENHANDL. BEDARFSARTIKEL FUR KONTOR UND BURO

HARTMANNSDORF
BEI CHEMNITZ BEZ. LEIPZIG



GEORG MULLER

Feinkosthandlung

Lieferung feinster Diners zu allen Festlichkeiten sowie kalter Büfetts und kalter Platten außer Haus in elegantester Aufmachung

Hartmannsdorf Fernsprecher Amt Limbach 165



HARTMANNSDORF Fernsprechanschluss

ernsprechansenius Limbach Nr. 283



Drogen
Farben
Chemikalien
Spezialitäten
für Schönheits- n. Gesnndheitspflege
Medizinische Weine

Lebensmittel

Steinbach_{*}Müller

MARKERSDORF BEZIRK LEIPZIG

\$

Strickwaren

Spezialität:

Strickkrawatten

Emil Erler

HARTMANNSDORF BEI BURGSTÄDT TEL. LIMBACH 805

*

Getreide-Futter-und Düngemittel

Arthur Müller

HARTMANNSDORF (CHEMNITZ) SCHULSTRASSE 32 TELEFON LIMBACH 290

Stoffhandschuhfabrik

Fried. Robert Müller

HARTMANNSDORF (CHEMNITZ)
SCHULSTRASSE 32
TELEFON LIMBACH 710

Stoffhandschuhfabrik

G. E. FIX

WITTGENSDORF BEI CHEMNITZ FERNSPRECHER 8

Färberei

für Wolle und Baumwolle im Stück, Strang und Strumpf

G.E. KUHN

Hartmannsdorf

Müller & Nelde

HARTMANNSDORF
BEZIRK LEIPZIG

Strickwaren

Kistanfafrik

F.& M. Wünsch

HARTMANNSDORF
BEZIRK LEIPZIG

Handschuhfabrikation

Oel-u. Seifengroßhandlung Gebrüder Römer

Hartmannsdorf Bezirk Leipzig

Obere Ufergasse Nr. 2 Tel. Limbach 525

liefert günstig:

Technische Öle und Fette für sämtl. Industriezweige, Spezial-Autoöle, Treibriemen, div. technische Artikel, Seifen für Industrie und Haushalt

Max Römer stoffhandschuhfabrik

Hartmannsdorf bei Chemnitz i./Sa.

Fernsprecher Nr. 157

Max Mosig

Hartmannsdorf Bezirk Leipzig

Linus Scheffler

Hartmannsdorf bei Chemnitz

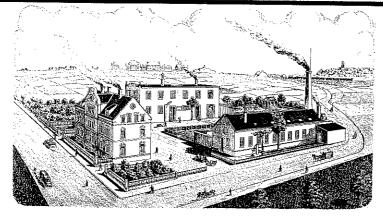
Handschuh-Fabrik

INSELDRUCKEREI

G. M. B. H.

BERLINS 14 WALLSTRASSENT. 56 FERNRUF MPL. 169 63 Spezialität:

Duplex- u. Wildleder-Imitation en



Crikotagen Spezialität: Damenschlup fhosen in werSchiedenen Auslührungen

Max Georg Kreßner - Göppersdorf

Tel. Burgstädt 396 Stoffhandschuh- und Crikotagen-Fabrik

M. Alban Schuricht

Göppersdorf

Emil Wirth * Maschinenfabrik

Hartmannsdorf b. Chemnitz

Gegründet im Jahre 1870 / Fernsprecher Amt Limbach Nr. 223

Abteilung 1:

Wirkwarenmaschinen für die Handschuhbranche Spezialität: Schnelläufer-Kettenstühle Doppel- u. Fangkettenstühle



Abteilung II:

Drehstrom-Motoren von I bis 60 PS für die verschledensten Verwendungszwecke

Telephon 860
Amt Limbach

Paul Doigt

Inhaber: Georg (Voigt)

Stoffhandschuh-Fabrik Hartmannsdorf 6. Chemnitz

Max Lange • Hartmannsdorf Bez. Leipzig

Nähmaschinenfabrik

Sämtliche Spezial-Nähmaschinen der Handschubbranche. Nählafeln für Kraftbetrieb.

Rud. Trübenbach & Sohn • Hartmannsdorf Bez. Leipzig

Inhaber: Johannes (Crübenbach Gegründet 1864

Kartonnagen-Fabrik

Spezialität: Kartonnagen für Handschuhe, Strumpte und Tricolagen, Somie für sämtliche Industriezweige in jeder Ausführung

Richard Chomas, Baumeister . Göppersdorf 6. Burgstädt

Baugeschäft und Bauwaren-Kandlung Burgstädterstr. 74 E | Fernruf: Burgstädt 395

Holzgroßhandlung

Buro für Anfertigen won Bauplänen und Kostenanschlägen, Lager aller Bauwaren. Prompte Bedienung. Verkauf: en gros 🗸 en detail. Sewissenhafte Ausführung.

Karl Künzel

Hartmannsdorf Fernsprecher Nr. 809

Strang-Färberei

für Naturseide, Kunstseide, Flor, Garne

Oskar Winkler

Göppersdorf b. Burgstädt-Sa. Tel. Burgstädt 359 Gegründet 1882

Handschuhfabrik

Otto Rüdiger

Hartmannsdorf BezitkLeipzig

Anfertigung von Stoffhandschuhen

verschiedener Arten für Sommer u. Winter

Walter Müller

Hartmannsdorf BezirkLeipzig Burgstädter Str. 21

Pabrikation von Stoffhandschuhen

KURT LOHMANN / HARTMANNSDORF LEIPZIG Handschuhstickerei

OSKAR SPINDLER

WITTGENSDORF B. CHEMNITZ FERNSPRECHER NR. 20

STRICKWARENFABRIK

Spez.: Doppelseitiger Strickbinder, feine kunstseidene Schals

ALBERT GARTNER

WITTGENSDORF B. CHEMNITZ FERNSPRECHER NR. 50

KLEMPNEREI · INSTALLATION

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte

RICHARD MÖCKEL

HARTMANNSDORF BEI CHEMNITZ WEINHANDLUNG FERNRUF LIMBACH 603 FELDSTRASSE!

Empfehle mein großes Lager in erstklassigen Weinen / Rot- und Südweine / Original Liköre weltbekannter Firmen / Deutscher sowie franz. Cognac / Eikströms-Schwedenpunsch

LINUS LOOS

HARTMANNSDORF BEZIRK LEIPZIG



Flaschenbierhandlung Mineralwasser-Fabrik

MAX KRESSNER STRICKWAREN

WITTGENSDORF

Cravatten u. Schals

HERMANN SEIFERT

WITTGENSDORF BEZ. CHEMNITZ

1

Kunstseid, Schals, Strickbinder, Wollene Kindergarnituren, Herrenwesten u. s. w.

ERNST LINUS DIETRICH / CHEMNITZ

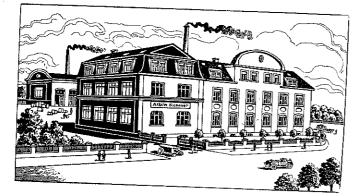
Gegründet 1902 Fritz Reuter-Strasse 14 Gegründet 1902 Telegramme Garndietrich / Fernsprecher 798 u. 799

Einfuhr

Garne / Seiden / Flore / Mercerisierte Garne

Ausfuhr

Gegründer



undanningariendikken kalandan dan kendari kalandari kalandari kalandari kendari kalandari kalandari kalandari k

r'erniprecher

ALBIN FICHTNER





WITTGENSDORF BEZIRK

Spezialītāt seīt zīrka 15 Jahren:

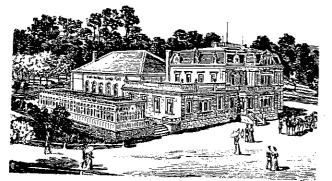
Sfrickbinder u. Schals

in prima Qualitäten u. geschmackvollen Mustern

MAX STEINBACH

CAROLA PARK

FERNRUF AMT BURGSTÄDT 293



MARKERSDORF

BEZ. LEIPZIG

FERNRUF AMT BURGSTÄDT 293



Deutscher Afrika-Dienst

Regelmäßiger Passagier, und Frachtdampfer-Dienst

Hamburg-Bremen

Madeira, Kanarische Inseln, West-u. Südwest-Afrika Süd-und Ost-Afrika, Rundfahrfen um Afrika

Woermann-Linie A.-G. Deutsche Ost-Afrika-Linie Hamburg-Amerika-Linie (Afrika-Dienst) Hamburg-Bremer Afrika-Linie A.-G.

Ununferbrochene Lagergeldfreie Güfer-Annahme in

Hamburg, Pefersenkai, Schuppen 27 Bremen, Hafen 1, Schuppen 1

Nähere Auskunff wegen Frachf und Passagen erfeilen

in Hamburg, Woermann Linie A. G. und Deutsche Ost-Afrika-Linie in Bremen, Hamburg-Bremer Afrika-Linie A.-G. in Berlin, Gustav Pahl, G. m. b. H., NW. 7. Neustädfer Kirchsfraße 15

» Die Stadt «

liegt aus auf sämtlichen Passagier-Dampfern der Woermann-Linie A.=G. und Deutsche Ost-Afrika-Linie Hamburg

MONOS=VERLAG HANS BURKHARD



BERLIN W 15
EMSER STRASSE 23
TELEFON AMT PFALZBURG 4486

